№ 5260. Dienstag, 19. Januar. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 18. Januar, 8 Uhr Abends.

Paris, 18. Jan. [Die Thronrede], mit welcher der Gesetzgebende Körper eröffnet wurde, constatirt zunächst, daß die gemeinsame Aufgabe der Regierung und der Kammern eine schwierige sei, insofern es sich darum handele, auf einem durch Revolutionen durchwühlten Boden eine Regierung zu begründen, welche zugleich die Wohlthaten der Freiheit adoptiren und die Ausschreitungen derselben ertragen kann. Das Vereinsgesetz und das Preßgesetz haben allerdings in gewissen Kreisen eine künstliche Agitation geschaffen; die Nation blieb jedoch unempfänglich für Aufreizungen. Das Geschäftsleben wurde wieder fruchtbarer und die meisten Nachwahlen waren der Regierung günstig. Durch das Militärgesetz und die dafür bewilligten Hilfsmittel wurde das Vertrauen und das Bewußtsein der Sicherheit von Neuem gehoben. Die Land- und die Seemacht sind auf Friedensfuß gesetzt und der Effectivbestand überschreitet nicht den früherer Zeiten; die vervollkommnete Bewaffnung, so wie die Ausbildung der Reserve und Mobilgarde geben jedoch der Macht Frankreichs die ihr unerläßliche Entwickelung. „Die militärischen Hilfsmittel sind auf der Höhe von Frankreichs Bestimmung und somit können wir laut unseren Wunsch für die Erhaltung des Friedens aussprechen. Die Beziehungen zum Auslande sind sehr freundschaftlicher Natur und unser Verhältniß zu Spanien ist trotz der Revolution ungestört geblieben. Die Conferenz nähert sich ihrem Ziele, da alle Bevollmächtigten sich geeinigt haben.“ Da somit nichts die allgemeine Eintracht stören wird, dürften mannigfache beabsichtigte Verbesserungen verwirklicht werden. Der Kaiser erwähnt das Fortschreiten des Ackerbauwesens, der öffentlichen Arbeiten und des Unterrichtswesens, so wie das Steigen der Einkünfte. Alsdann berührt die Rede die bevorstehenden Neuwahlen, drückt Vertrauen auf die Zuneigung der Nation aus und verheißt jeden wirklichen Fortschritt anzunehmen, will jedoch, daß die Grundlagen der Verfassung außerhalb der Discussion gehalten werden. Schließlich betont die Rede, daß der Kaiser stets für die Interessen und die Größe Frankreichs gearbeitet habe, und hofft, die Neuwahlen würden bezeugen, daß die Nation keine Revolution, sondern ein inniges Bündniß der Staatsgewalten und die Freiheit will.

♂ **Berlin,** 16. Jan. Bis zu diesem Augenblicke läßt sich noch nicht feststellen, ob die Pariser Conferenz ein Resultat, und welches sie haben wird. Nur das Eine läßt, nach der in allen politischen Kreisen herrschenden Ansicht, sich mit Sicherheit annehmen, daß zwar keine der in Paris vertretenen Mächte die Absicht hat, sich unmittelbar oder doch nicht von vornherein in einen etwaigen Krieg zwischen Türken und Griechen einzumischen, daß aber dieser Umstand keineswegs ausreicht, um den Ausbruch desselben thatsächlich zu verhindern. Denn der Augenschein lehrt, daß ein solcher Krieg, der dann aber natürlich „lokalisirt“ werden soll, von zwei Mächten ganz entschieden gewünscht wird, nämlich von Rußland, das in Athen, und von Oesterreich, das in Constantinopel unablässig die Leidenschaften schürt. Dagegen will Frankreich für jetzt, und England und Preußen wollen ihn überhaupt nicht; aber sie befinden sich noch nicht, nicht einmal England und Preußen in der nöthigen Uebereinstimmung, um des Erfolges gegen die beiden anderen Mächte schon jetzt sicher zu sein. Rußland folgt in seiner Politik übrigens nur den bekannten Traditionen, die schon von der Zeit datiren, seit welcher es überhaupt europäische Politik treibt. Anders steht es mit Oesterreich. Denn wenn Graf Beust ebenfalls den politischen Traditionen seines Adoptivvaterlandes folgen wollte, so würde er, um das Uebergewicht Rußlands auf der Balkaninsel nicht noch mehr zum Nachtheile Oesterreichs sich steigern zu lassen, gerade bei der jetzigen Lage der Dinge sich mit allen Kräften den Friedensbestrebungen der übrigen Mächte anschließen, denn offenbar wäre das das einzig sichere Mittel, um Rußlands gegenwärtige Pläne vollkommen scheitern zu machen. Aber für eine so nüchterne und allein verständige Politik hat der österreichische Reichskanzler bekanntlich kein Verständniß. Er meint, daß das „Lokalisiren“ seine guten Wege habe. Zwar hält er es für gar nicht unwahrscheinlich, daß Rußland den Griechen zum Siege verhelfen werde, wenn auch nicht unmittelbar durch sein Heer und seine Flotte, so doch durch Unterstützung mit Geld und Waffen und vornehmlich durch Erregung von Aufständen in den slavischen Provinzen der Türkei. Aber er rechnet auch darauf, daß England ihm die Sorge um die Folgen eines etwaigen griechischen oder vielmehr russischen Sieges abnehmen werde. Um Rußland nicht zum Herrn des Bosporus und der östlichen Theile des Mittelländischen Meeres werden zu lassen, werde es trotz all seiner Friedensliebe doch in solchem Falle nothgedrungen einschreiten und auch zum Frommen Oesterreichs die Russen, wie die Griechen in ihren gegenwärtigen Grenzen festzuhalten suchen. Ist dann, so speculirt Graf Beust weiter, England mit Rußland in Krieg gerathen, so ist Frankreich ja von der Besorgniß befreit, daß die britische Regierung einer französisch-österreichischen Allianz gegen Preußen irgend ein reelles Hinderniß in den Weg legen werde, oder daß Rußland irgend eine Diversion zu Gunsten Preußens machen könne. Dann ist die Stunde gekommen, so hofft der Edle, wo L. Napoleon, Franz Joseph und, nicht zu vergessen, Graf Beust selbst ihre Rache, jener für Waterloo, diese beiden aber für Sadowa nehmen können. Freilich sind das Phantasien, aber da an gar vielen Ecken und Enden die Welt auch heute noch nicht mit einem größern Maße von Weisheit regiert wird, als in den Tagen Oxenstierna's, so können auch solche Phantasien zu leider sehr reellen Gefahren werden. Daß sie es nicht werden, ist gegenwärtig vornehmlich in Preußens Hand gelegt. Wenn Preußen im Bunde mit England (und in diesem Falle ist ihm ein englisches Bündniß gewiß) der russischen Regierung erklärt, daß es bei einem Kriege zwischen Türken und Griechen mit allen Mitteln zu verhindern suchen werde, daß irgend eine dritte Macht dem einen oder dem anderen der streitenden Theile auch nur indirecte Hilfe leiste oder aus einem solchen Kriege für sich selbst irgend eine Gebiets- oder sonstige Machterweiterung erwerbe; dann, wir dürfen davon überzeugt sein, werden die Beust'schen Speculationen bloße Traumbilder bleiben. Preußen aber wird nicht nur sein eigenes unmittelbares Interesse am besten gewahrt, es wird auch die einzig gerechte Politik befolgt haben, nämlich die, die Staaten und Stämme der Balkanhalbinsel zu Herren ihres eigenen Geschickes zu machen. Ob freilich Graf Bismarck eine solche Politik im Sinne hat und sie consequent verfolgen wird, davon haben wir, bei der eigenthümlichen Natur dieses Staatsmannes, heute noch nicht einmal eine Ahnung.

— [Der Entwurf zu einem neuen Handelskammergesetz] nimmt auf die laut gewordenen Wünsche der Handelskammern nur beschränkte Rücksicht. Insbesondere will er ihnen die Corporationsrechte nicht einräumen, deren Nützlichkeit oder Nothwendigkeit in den Motiven nur ganz vag bestritten wird. Der Entwurf hält so viel Einwirkungen des Gesetzes oder der Behörden auf die Handelskammern fest, daß sie die ihnen ertheilten Corporationsrechte in keiner Weise mißbrauchen würden. Der Gewerbesteuercensus als Bedingung des Wahlrechts soll der Regel nach wegfallen, die Eintragung ins Handelsregister an seine Stelle treten. Weshalb aber dann doch auch nur ausnahmsweise zulassen, daß die Bezirksregierung in einzelnen Fällen den Census wieder einführe, „nach Anhörung der Betheiligten“ und „mit landesherrlicher Genehmigung“? Der Widerspruch des Entwurfs dagegen, daß die Wahl älterer Herren, die sich von den Geschäften zurückgezogen haben, rechtlich gestattet sei, scheint unbegründet. Die vorgängige Genehmigung des Jahresetats durch die Bezirksregierung wird aufgegeben; warum dann aber nicht die Genehmigung nachträglicher Ueberschreitungen? Welcher Sinn ist darin, daß eine Handelskammer mit den Thalern frei schalten darf, mit den Groschen aber nicht, für eine entfernte Zukunft frei ist, für ein unmittelbar gegenwärtiges Bedürfniß hingegen nicht? Es genügt, wenn die Behörde einschreiten darf, falls eine Kammer ihr Besteuerungsrecht über ihre Genossen zu weit treibe. Ich will nur die Frage noch aufwerfen, ob der Handelsstand diese Gelegenheit, sich eine wahrhaft würdige Stellung im Staate zu erwerben, vorübergehen lassen darf? Wahrhaft würdig kann seine Stellung nur durch die vollkommene Unabhängigkeit seiner Organe werden. Alle Leitung der Behörden, alle überflüssigen Beschränkungen des Gesetzes müssen hinweg, wenn aus den Handelskammern Alles werden soll, was möglich ist. Man vermißt in der Vorlage eine Andeutung, wie es mit den bestehenden Handelskammern gehalten werden soll. In Hannover sind ihrer, gegen die alten Landestheile gehalten, mindestens um die Hälfte zuviel. Entweder müßte also doch wohl dort ihre Zahl verringert, oder aber bei uns umgekehrt verfahren werden; wovon das Erstere vorzuziehen sein dürfte.

— [Die Eröffnung des Victoria-Lyceums] fand Donnerstag im Beisein der Frau Kronprinzessin durch ein Mitglied des Curatoriums, Dr. Bonitz, statt. Derselbe entwickelte in klarer, lichtvoller, freier Rede die Zwecke und Ziele dieser, dem weiblichen Geschlechte gewidmeten hohen Schule, auf welcher der Unterricht um so größere Schwierigkeiten habe, als die Erfahrung fehlt. Vor dilettantischen Spielereien habe er sich ebenso wie vor Ueberfülle gelehrten Stoffs zu hüten. Dr. David Müller hielt dann den ersten Vortrag über deutsche Literatur. Die Zahl der Angemeldeten beträgt bereits 180. Die Gründerin, Miß Archer, war durch Krankheit am Erscheinen behindert.

— [Vom Geldmarkt.] Es sind 1868 an den europäischen Börsen 95 verschiedene Anlehen zur Subscription aufgelegt worden in Gesammtsumme von 1,093,220,041 Rthlr. 19 Sgr. Selbst wenn man in Rechnung zieht, daß viele der Anleihen bedeutend unter dem Pari-Course ausgegeben worden sind, so z. B. 650 Mill. Francs französische Rente zu 69¼; 237 Mill. Frcs. Tabak-Obligationen zu 82; 24 Mill. Peterburg-Baltischport-Actien zu 65, so ist doch immer noch eine recht hübsche Summe momentan dem Verkehr entzogen, und es fragt sich, ob der National-Wohlstand in Europa sich so vermehrt hat, daß er mit dieser Vermehrung der Werthzeichen gleichen Schritt gehalten hat. Unter den einzelnen Emissionen befindet sich nur eine einzige über pari ausgegeben, nämlich die 5 pCt. Anleihe der großh. hessischen Regierung im Betrage von 1,000,000 fl. Zum Pari-Course sind ausgegeben worden: die Anleihe der Stadt Bordeaux und die Prioritäts-Obligationen der Stuttgarter Zuckerfabrik. An diese schließt sich zunächst die 5 pCt. Anleihe, welche Mecklenburg-Schwerin zu 99½ pCt. abgeschlossen hat; von da an fällt der Cours nach und nach bis auf 60 pCt., zu welchem Preise die Suez-Canal-Prämien-Anleihe im Betrage von 333,333,500 Francs ausgegeben worden ist. Mit Rücksicht auf den Zinsfuß hat die schweizerische Centralbahn ihre Papiere am besten ausgegeben; 4½ pCt. Prioritäten zu 99 pCt., also 5 pCt. mehr, als drei Wochen später die preußische Regierung für ihre Anleihe erzielen konnte. Man würde sich übrigens sehr täuschen, wenn man annimmt, daß nach so großen Anstrengungen der Geldmarkt erschöpft sei, resp. von den Unternehmern für erschöpft gehalten wird. Schon jetzt verlangt die Stadt Madrid 42,500,000 Frcs., die Stadt Wien 6,000,000 fl. österr. Währ. und für die nächsten Tage ist schon wieder eine Forderung von 40 resp. 50 Mill. fl. österr. Währ. für die Franco-Austrian-Bank angezeigt.

— [Freisprechung.] Die No. 51 des „Kladderadatsch“ vom 31. October v. J. enthielt ein Bild, das den Finanzminister v. d. Heydt in zerrissenem Rock mit einem Hut in der Hand darstellte, um vor dem Eingange des Abgeordnetenhauses die Deckung des Deficits zu erbitten. Das Bild trug die Ueberschrift: „Der Verschämte“, und die Unterschrift: „Hr. v. d. Heydt, der Minister der Schulden und des Deficits, rüstet sich bereits, um den Kammern so gegenüber zu treten, daß sie ihm Geld bewilligen müssen.“ Die Staatsanwaltschaft fand in dem Bilde eine Schmähung obrigkeitlicher Anordnungen und eine Beleidigung des Finanzministers, indem sie behauptete, daß der Letztere als zerlumpter, mit einem Auge schielender Bettler dargestellt sei, um das Mitleid der Kammer zu erregen. Es wurde deshalb gegen den Redacteur des „Kladderadatsch“ Rudolph Lowenstein Anklage erhoben und von dem Staatsanwalt v. Zastrow eine Geldbuße von 100 Thlrn. beantragt. Dr. Löwenstein bestritt die Strafbarkeit des Bildes. Was den § 101 des Strafgesetzbuchs betrifft, erklärte der Angeklagte es nicht zu begreifen, daß das Deficit — von dem allein das Bild handelt — zu den „Einrichtungen des preuß. Staates“, wie die Anklage wolle, gehören solle. Was das Vergehen gegen § 102 betrifft, so sagt die Anklage, daß der Finanzminister als schielender Bettler dargestellt wird. Ich bestreite, daß er schielt; wenn er es thut, so ist es ein Fehler des Zeichners. Aber auch darin läge noch keine Beleidigung, denn nirgends ist gesagt, daß ein Minister nicht schielen darf. Der Minister erscheint in einem zerrissenen Rock, und nirgends ist gesagt worden, daß ein Minister kein Loch in seinem Rocke haben dürfe. Nachdem der Vertheidiger Justizrath Primker die Anklage noch in allen ihren Einzelnheiten widerlegt, erfolgt die Freisprechung des Angeklagten.

— [Für die Besitzer von nordamerikanischen Staatspapieren], dürfte die Notiz nicht ohne Interesse sein, daß sie bei einem event. Verlust der qu. Obligationen durch Feuer oder Diebstahl auf einen Ersatz derselben nicht zu rechnen haben. Ein hier in diesen Fällen nämlich eingeleitetes, außerdem mit großen Kosten verbundenes Aufgebots- resp. Amortisationsverfahren erweist sich nach den amerikanischen Gesetzen völlig illusorisch, da die Regierung in Washington neue Certifikate für die verlorenen nicht ausstellt, dagegen die Nummern der letzteren auf vorherige Requisition durch das Generalconsulat wohl notirt, jedoch die Zinszahlung für dieselben suspendirt, auch im J. 1882, zu welchem Zeitpunkte die letzten Bons amortisirt werden, die in den oben erwähnten Fällen event. rückständig gewordenen Zinsen keineswegs nachzahlt. Es kann sogar vorkommen, daß, wenn die Notirung der verschwundenen Nummern nicht auf das schleunigste veranlaßt wird, dem unrechtmäßigen Besitzer der Obligationen, wenn dieselben früher zur Amortisation gelangen und in New-York oder Washington präsentirt sind, Capital und Zinsen voll gezahlt werden.

Zwickau. [Ein hitziger General.] Vor Weihnachten ging ein von dem norddeutschen Schiffe „Vineta“, nach Zwickau beurlaubter Seesoldat zum Generalmajor v. Hake, um sich zu melden. Im Vorsaal des Hrn. v. Hake findet derselbe keinen dienstbaren Geist, der ihn hätte anmelden können. Nach längerem Warten erlaubt sich der Soldat an eine Thür zu klopfen und auf das im Zimmer gerufene „Herein!“ einzutreten. Hr. v. Hake wird darüber zornig, fährt auf den Soldaten zu und donnert ihn an, wie er wagen könnte, ohne Anmeldung einzutreten. Der Soldat entschuldigt sich, daß kein Diener dagewesen. Das bringt den General noch mehr in Wuth und er giebt dem Soldaten Ohrfeigen. Letzterer meldet die Sache in Dresden direct beim Kriegsministerium, worauf denn nach mehreren Tagen — man sagt von Berlin — der Befehl kommt: Hake ist zu 14 Tagen strengem Stubenarrest verurtheilt. Die Schildwache vor seiner Wohnung ist eingezogen und das Garnisoncommando auf Oberst Tauscher übergegangen. Hake soll nun selbstverständlich um Pensionirung nachgesucht haben. Publikum und Militär sind gar nicht ungehalten darüber und die Garnison wie die Stadt tröstet sich leicht über den Verlust.“ (Chemn. Nachr.)

Frankreich. Paris. [Zur orientalischen Frage.] Man sucht hinter dem Mißerfolg der Conferenzen weniger eine Leichtfertigkeit des Hrn. v. Lavalette als eine Geschicklichkeit des Kaisers, welcher auch Zeit gewinnen will bis zum April, während Rußland noch etwa eines Jahres bedarf. Vielleicht aus letzterm Grunde machen der russische und der preußische Bevollmächtigte Hrn. v. Lavalette und dem Kaiser förmlich den Hof. Nichtsdestoweniger tritt es klar hervor, daß Rußland und Preußen Partei nehmen gegen die Türkei, die sich neuerdings des französischen Schutzes erfreut. Der englische Gesandte, Lord Lyons, tritt gegen die griechischen Umtriebe mit einer an den Krimkrieg erinnernden Energie auf. Die Gesandten der Vereinigten Staaten haben die vollkommene Neutralität ihrer Regierung zugesichert. Fürst Metternich war mit dem Kaiser gestern auf der Jagd, nach der Rückkehr behielt ihn der Kaiser eine volle Stunde in seinem Cabinet. Auch wechselt er täglich mehrere Telegramme mit Victor Emanuel. Noch hält man es, wie ein Pariser Correspondent der „A. A. Z.“ sagt, für möglich, daß die griechische Regierung den Vorstellungen der Conferenzmächte sich fügt, die Aufregung in Athen ist für den König selbst nicht ungefährlich. Auf dem auswärtigen Amte sagt man es offen: die Vermeidung des europäischen Kriegs hängt einzig von Rußland ab. Noch rechnet man auf dessen Zurückhaltung, weil es noch nicht bereit ist und die weitern Operationen des Grafen Bismarck abwarten will. In den Tuilerien hat man schon so viel Zeit gewonnen, daß der Krieg zwischen der Türkei und Griechenland wohl erst im Februar entbrennen dürfte, die Ereignisse also sich bis zum März ohne eine europäische Einmischung fortwälzen können. Es geschieht vielleicht ein Wunder das den Ausbruch noch heute zu verhindern vermag. Die gegenwärtige Lage wird den Regierungen wie allen Interessen unerträglich. Da an eine aus Vernunftgründen hervorgehende Abrüstung durchaus nicht gedacht werden kann, so muß sie durch eine gewaltsame Lösung möglich gemacht werden. Dieses Verhängniß beherrscht mehr und mehr auch die Diplomatie.

Vermischtes.

Anklam, 15. Jan. [Roßschlächterei.] Der vor etwa 4 Wochen eröffneten ersten Roßschlächterei in Anklam ist vor drei Tagen schon eine zweite gefolgt. Die Abneigung gegen den Genuß dieses Fleisches schwindet mehr und mehr. Auch die bestgestellten Familien consumiren häufig davon, namentlich haben die Steaks sich schon bedeutenden Eingang verschafft. Der Preis ist pr. Pfd. Kochfleisch 1½ Sgr., Steaks 2½ Sgr., ausgelassenes Fett, dem schon der Name Schmalz beigelegt ist, 4 Sgr., Leberwurst 5 Sgr.; also ein Preis, für welchen gleichartige Fleischwaaren von anderem Schlachtvieh nicht zu beschaffen sind. (N. St. Z.)

Halberstadt. [Unglücksfall.] In dem Cirkus Ciniselli trat in diesen Tagen der jüngere der beiden Kunstreiter, Gustav Heller aus Breslau, beim Reiten fehl, fiel dabei auf den Kopf und zwar so unglücklich, daß er in Folge heftiger Gehirnerschütterung und Genickverletzung am folgenden Morgen seinen Geist aufgab.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 18. Januar.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	348,5	—8,8	O	schwach	heiter.
6	Königsberg	348,0	—8,1	SO	schwach	bedeckt.
6	Danzig	348,3	—8,7	SSO	schwach	heiter.
7	Cöslin	346,8	—9,0	OSO	mäßig	heiter.
6	Stettin	347,0	—9,0	OSO	mäßig	heiter.
6	Putbus	344,0	—7,2	SO	stark	heiter.
6	Berlin	344,5	—9,2	O	mäßig	heiter.
7	Köln	341,4	—0,4	SO	schwach	trübe.
7	Flensburg	344,5	—5,8	SO	mäßig	sehr heiter.
7	Haparanda	342,7	—4,0	SW	schwach	bedeckt.
7	Stockholm	347,5	2,7	S	schwach	heiter, gestern Abend Wind S.
7	Helder	342,7	2,4	SO	schwach	heiter.

Heute Mittag 12 Uhr starb unser einziges liebes Söhnchen **Georg** an Krämpfen, welches wir Theilnehmenden in tiefer Betrübniß hiermit anzeigen.

Danzig, den 18. Januar 1869.

Theodor Podlech und Frau.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Peter Isack** in St. Albrecht werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **15. Februar c.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, auf

den 26. Februar 1869,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Stadt- und Kreisgerichtsrath **Jorck** im Verhandlungszimmer No. 17 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizräthe **Breitenbach, Martens** und Rechtsanwalt **Lipke** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, 8. Jan. 1869.

Königl. Stadt- und Kreisgericht.

1. Abtheilung. (6431)

Bekanntmachung.

Zur Vermiethung des Vorderkellers unter dem Hause Jopengasse No. 52 auf 6 Jahre vom 1. April 1869 bis incl. 31. März 1875 haben wir einen neuen Licitationstermin

am 23. Januar 1869,

Vormittags 11 Uhr,

im Rathhause hierselbst vor dem Herrn Stadtrath **Strauß** anberaumt, zu welchem wir Miethslustige mit dem Bemerken einladen, daß mit der Licitation selbst um 12 Mittags begonnen wird und daß nach Schluß derselben Nachgebote nicht mehr angenommen werden.

Danzig, 18. December 1868. (5651)

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 11. Januar 1869 ist die in Thorn bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns Rudolph Beutler ebendaselbst unter der Firma:

Rudolph Beutler

in das diesseitige Firmenregister eingetragen.

Thorn, 11. Januar 1869.

Königl. Kreis-Gericht.

(6425) 1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der den Erben des verstorbenen Rittergutsbesitzers **Georg Ferdinand Lorenz v. Puttkammer** gehörige, auf den Rittergütern Treblin, Rummelsburger Kreises, belegene Eisenhammer soll von Marien 1869 bis dahin 1877 in dem auf

Freitag 26. Februar cr.,

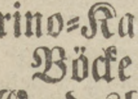
Vormittags 12 Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter Minzlaff an ordentlicher Gerichtsstelle in unserm Geschäftszimmer No. 4 anberaumten Termine verpachtet werden. Die Pachtbedingungen können in unserm Bureau II. eingesehen werden. Auf Wunsch des Pächters kann die Uebergabe der Pachtung auch schon am 1. März cr. erfolgen.

Bütow, 8. Januar 1869.

Königl. Kreis-Gericht.

2. Abtheilung. (6365)



Die Auction

der Merino-Kammwoll-Böcke zu Gerdeshagen

bei **Bahnhof Bützow** in **Mecklenburg-Schwerin** findet **Sonnabend, den 30. Januar d. J.,** statt.

Die Thiere werden zu 5 Louisd'or Minimal-Preis eingesetzt, Ueberbot ½ Louisd'or.

Anfang der Auction 11 Uhr Vormittags.

Die Besichtigung der Heerde steht von Morgens 10 Uhr, mit Ausnahme der Sonntage, zu jeder Zeit frei.

Die näheren Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Auction bekannt gemacht, sowie dieselben im Verkaufs-Verzeichnisse festgestellt sind, welches auf Verlangen zugesandt wird. (5891)

Die Curatel der Mühlenbruch-Gerdeshäger Minorennen.

Mittwoch, d. 27. d. M.,

Vormitags 11 Uhr,

wird die in **Bartkamm** bei Güldenboden belegene **Wassermühle** mit immerwährender Wasserkraft, 3 Mahlgängen, einem Graupengange, Wohnhaus, Stall, Scheune und 3 Morgen Land in bester Cultur, an öffentlicher Gerichtsstelle zu Elbing an den Meistbietenden verkauft. Die Mühle ist umgeben von den wohlhabenden Dörfern Pr. Mark, Meißlatein, Plohnen, Rapendorf, Wecklitz, Stoboz, Pomerendorf u. erfreut sich einer ausgebreiteten Kundschaft.

Filiale

von

F. L. Böhler & Sohn

aus Plauen

Brüderstraße No. 28, Berlin.

Stets reichhaltig sortirtes Lager unserer Fabrikate in Weißwaaren, Gardinen und Stickereien.



Der Bockverkauf

von

Vollblut-Rambouillet-, Rambouillet-Negretti-

und

Vollblut-Negretti-Böcken

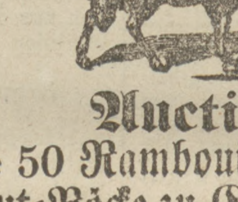
beginnt am 1. Februar 1869.

Bondecz bei **Wisseck,** Bahnstation **Bialosliwe** a. d. Ostbahn.

Collin.

Auf vorherige Anmeldungen sends stets Wagen zur Bahn. — Abstammung der Heerden, siehe deutsches Heerdbuch 11. Theil p. 121, 133. (5992)

Aus der Negretti-Stammheerde sind nach der Schur 150 Mutterschafe zu verkaufen.



Auction

über **50 Rambouillet-Vollblut-Böcke zu Gollmitz bei Prenzlau,** Uckermark,

am 6. Februar, Mittags 12 Uhr.

Verzeichnisse werden auf Wunsch franco übersandt. (5702)

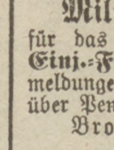
G. Mehl.



Auction.

in **Gerswalde** bei Bahnhof **Wilmersdorf** und **Prenzlau** über **26 Rambouillet-Vollblut-Böcke, und 38 Rambouillet-Negretti-Böcke;** **Freitag, den 5. Februar, Mittags 12 Uhr.** Verzeichnisse auf Verlangen franco zugesandt.

[5823] **Finck.**



Nervöses Zahnweh

wird augenblicklich gestillt durch Dr. Eräfftröm's schwed. Zahntropfen, à Flacon 6 Sgr., ächt zu haben in Danzig bei **Alb. Neumann,** Langenmarkt No. 38. (4902)

Militair-Vorbereitungs-Anstalt

für das **Fähnrichs-, See-Cadetten-** und **Einj.-Freiw.-**Examen. Gute Lehrkräfte. — Anmeldungen jederzeit. — Auf Verlangen Auskunft über Pension und Honorar.

Bromberg, den 18. October 1868.

von Grabowski, Maj. z. D.,

[2329] verlängerte Gammstr. 16.

Für gute Koch-Erbsen zahlen wir franco Warlubien oder Czerwinsk den jedesmaligen Danziger Preis, ohne die Fracht zu kürzen.

L. H. Lehmann's Söhne,

Neuenburg, Westpr.

WIENER

Dampfbäckerei

Burgstrasse No. 6/7.

Weizengebäck aller Art wird auf Bestellung frei ins Haus geliefert.

(5712) **Rudolph Lickfett.**

Kleine Harzer Käse empf. A. Fast, Langenmarkt 34.

Preß-Caviar pro Pfund 24 Sgr. empfiehlt (6467)

A. Fast, Langenmarkt No. 34.

Frischen Algier Blumenkohl, Kopfsalat, Radieschen, Teltower Rübchen, Astrachan. Schootenkerne, conservirtes Gemüse empf. A. Fast, Langenmarkt 34.

Faschinen-Strauch

ist in der Blandauer Forst, eine Meile von der Weichsel, zu haben bei (5997)

S. Salomon

in Graudenz.

Verkauf von Handelshölzern.

Aus der Raudnitzer Forst werden

am 22. Januar c.,

Vormittags 11 Uhr,

in Dt. Eylau im Gasthofe „zum goldenen Löwen"

2500 Stück extra- und mittelstarke Kiefern-Handelshölzer

meistbietend verkauft werden.

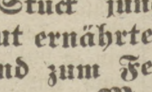
Die Hölzer können jederzeit besichtigt werden und ertheilt die unterzeichnete Forstverwaltung auch vor dem Termine etwa gewünschte nähere Auskunft. (6165)

Die Ablage an der flößbaren Drewenz ist ¼ Meile entfernt; auch kann der oberländische Kanal zum Transport dieser Hölzer benutzt werden.

Alt-Eiche bei Dt. Eylau.

Die Forst-Verwaltung.

Behrensen.



In Gr. Czapielken stehen 100—200 Stück junge, sehr wollreiche, gut ernährte Hammel zur Zucht und zum Fettmachen geeignet, wegen Mangel am Stroh zum Verkauf.

Rahmel No. 7 (ohne No. 32) beabsichtige ich, für die darauf haftenden Schulden aus freier Hand zu verkaufen.

(6422) **v. Wittke.**

Einige gute **Spiritusfässer** werden mit billigster Preisangabe unter 5454 erbeten.

Feinstes Dünger-Gyps-Mehl

offerirt, jedes beliebige Quantum zu den billigsten Preisen, Eisenbahn- und Wasserverbindung.

Die Königliche Mühle in Fürstenwalde.

(5381) **A. Kessel.**

Die hiesige General-Agentur einer Deutschen Feuer-Transport- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

soll anderweitig besetzt werden. Gef. Off. werd. unter No. 6459 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine fr. bequeme Obersaal-Etage ist Langenmarkt 31 zu verm. Zu besehen v. 10—12 U. Vormittags. (6465)

Eine Speicherschüttung

ein, zwei auch drei Treppen hoch, ist billig zu vermiethen. Näh. Langenm. 7 b. Meyer u. Gelhorn.

An 3½ Hufen culm., nur rother Kleeboden, 2 Meilen vom großen Absatzort, an der Chaussee, mit noch vorhand. Erdrusch, nebst 1000 Scheffel Kartoffeln und vollständ. Inventarium, bei 4—5000 Rß Anzahlung sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres unter No. 6329 in der Exped. d. Z.

Auf dem Dominium Lniaunek bei Bahnhof Terespol stehen

33 Stück Mastochsen

zum Verkauf. Abnahme derselben Mitte Februar. (6310)

Das Gut **Kunterstein** bei Graudenz sucht zum 1. April einen Ziegler, der das Brennen mit Kohlen versteht und Zeugnisse seiner Tüchtigkeit beibringen kann. Betrieb der Ziegelei 500 Mille. (6361)

Zwei neben einander, in bester Gegend am Wasser gelegene massive Speicher, von über 800 Lasten Schüttung, sind zu solidem Preise und mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Näheres erfahren Käufer auf der Exped. d. Ztg. eingereichte Adresse No. 6406.

Wegen Versetzung ist ein fast neues herrschaftliches mahag. Mobiliar, bestehend in Büffet, Sophas, Spiegeln, Wäsche- u. Kleiderschränken, Waschtisch mit Marmorplatte, Tischen, Bettstellen mit Federmatratzen, Kinderbettstellen, einem eleg. mahag. Stehpult mit Drehstuhl, Oelgemälden, einem eleg. Stutzflügel von J. B. Wiszniewski und verschiedenem Haus- und Küchengeräthe, Jopengasse 48 zu verk. (6452)

Eine Kuh, 8 Jahre alt, innerhalb 3 Wochen frischmilchend, ist käuflich bei

(6150) **Kluge** in Parschau.

Gutsverkauf.

Mein Gut Tillitz bei Neumark in West-Preußen beabsichtige ich zu verkaufen. Es liegt 1½ Meile von 2 Bahnhöfen der im Bau begriffenen Thorn-Insterburger Bahn, zu beiden Bahnhöfen führt eine Chaussee, welche ¼ Meile vom Gut entfernt ist. Areal 520 Magdeburger Morgen, darunter 490 Morgen Acker guter Bodenbeschaffenheit, 20 Morgen Wiesen. Gute Gebäude. Lebendes Inventar 300 feine Schaafe, 12 Pferde, 3 Kühe. Todtes Inventar reichlich und im besten Zustande. Ein gutes Torflager. Bestellt sind 126 Morgen Winterung und 27 Morgen Rübsen. Der Verkauf kann auch sofort geschlossen werden. Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer **Krause.** (6415)

---

600 M. Wald,

worin 3000 fichtene Blöcke, Buchen, Eichen und Spiegelrinde, am flößbaren Strom, der zwischen Stettin und Danzig in einen Hafen mündet ist für 12,000 Thlr. zu verkaufen. Adressen sub. **J. 3663** befördert die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin,** Friedrichsstraße 60. (6416)

---

300 fette Hammel u. Schafe, 80 fette Ochsen

stehen auf dem Dominium Drückenhoff bei Briesen in W.-Pr. zum Verkauf. (6242)

Es wird ein **Schleppdampfer** zu kaufen gesucht, welcher oberhalb Thorn zum Schleppen von Kähnen benutzt werden soll. Der Dampfer muß so stark sein, daß er wenigstens zwei Kähne zugleich schleppen kann und darf dabei auch nur einen geringen Tiefgang haben.

Schriftl. Offerten nehmen entgegen **Reichenberg (Gebrüder)** in Danzig. (6287)

Ich suche eine Besitzung

von 3—10 Hufen mit 17—25,000 Rß Anzahlung anzukaufen. Vollständige Anschläge erbitte eiligst poste restante H. W. Danzig franco.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher seine Lehrzeit in einem der größten Spezerei-, Farb- und Materialwaarengeschäfte Münchens verbrachte, dann in einem großen Bankhause daselbst als Volontair war, sucht eine Stelle in letzterer Eigenschaft, womöglich in einem größeren Speditionsgeschäfte einer Seestadt Norddeutschlands. Derselbe hat auch Sprachkenntnisse. Es wird hauptsächlich auf gute Behandlung gesehen. Gefl. Offerten unter **T. 209.** besorgt die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, München,** Residenzstr. 28.

Eine Lehrerin, die gute Zeugnisse besitzt, evangelischen Glaubens, sucht Stelle. Gefällige Offerten werden unter 6443 in der Exped. d. Z. erbeten.

Ein tüchtiger unverheiratheter Gärtner

findet sogleich oder zum 1. April ein gutes Unterkommen auf dem Dominium Kl. Konarczyn bei Conitz. (6335)

Eine gewandte Kellnerin (angenehmem Aeußern) weist nach **J. Hardegen,** 2. Damm No. 4.

Eine gewandte Nätherin, welche zugleich Kindern den ersten Unterricht ertheilt und gute Atteste besitzt, weist nach **J. Hardegen.**

Zum 1. März oder 1. April cr. wird ein gut möblirtes Zimmer nebst Schlafcabinet in einem anständigen Hause auf der Rechtstadt von einem Herrn zu miethen gesucht. Adressen in der Expedition dieser Zeitung unter No. 6458.

Ein herrschaftliches Wohnhaus ist in Culm, Westpr., zu verkaufen. Näheres beim Malermeister **Kuschy** dort oder in der Exped. d. Ztg. unter No. 6402.

Ein von mir in blanco acceptirter **Wechsel über 1005 Thlr.** lautend, ist verloren gegangen und wird daher vor Ankauf desselben gewarnt. (6471)

Puppendorf b. Rummelsburg, den 18. Januar 1869.

C. Favreau.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig